

halle, als Protest gegen die Erhöhung der Eisenbahnfrachten und der Eisenbahnen ihre Stände zu schließen, ist prompt durchgeführt worden. Die Stände der Generalmarktschiffe la wurden sämtlich heute früh nicht geöffnet. Die Kaiserlichen Generalmarktschiffe la hatten sich zum größten Teile dem Wochenschluss angeschlossen; geöffnet waren hier nur wenige Fleischwarenhändler. Es war polizeilicher Schutz zur Stelle, der jedoch nicht eingegriffen brauchte. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Die Pariser Konferenz.

Bergmann in Paris.
Am Dienstag nachmittags ist die Pariser Konferenz eröffnet worden. Am Vormittag war der Staatssekretär Bergmann in Paris eingetroffen, der die deutschen Vorschläge mündlich erläutern soll. Der deutsche Vorkämpfer Dr. Waber hat bereits am Montagabend im Namen der deutschen Regierung am Eintrag der Währungsfrage geboten, sich seines Auftrags zu entledigen. Der wesentliche Inhalt der deutschen Vorschläge ist aus der Hamburger Rede des Reichszanklers bekannt. Auf eine günstige Aufnahme werden sie — soweit wenigstens Frankreich in Frage kommt — kaum rechnen dürfen.

Frankreichs Richtlinien.

Inzwischen hat Heines die französischen Richtlinien mitgeteilt. Danach wird Deutschland beschränkt Monopolrecht auf zwei Jahre für seine Gebirgsanlagen mit seine Sachlage nachgegeben werden. Für dieses Entgegenkommen werden von Deutschland eine Reihe von Pflichten verlangt werden, nämlich Ausbeutung der Domänenforsten im Rahmen des von der Reparationskommission aufgestellten Holzlieferungsprogramms, strenge Kontrolle über die Verteilung der Kohlenförderung durch eine internationalisierte Kommission in Gemeinschaft mit Großbritannien, Ersetzung einer Steuer auf die exportierte Kohle durch einen Ertrag auf 400-500 Millionen Goldmark zu fällen für, Erhebung der Goldmarknahmen auf dem linken Rheinufer, deren Ertrag im letzten Monat der wirtschaftlichen Maßnahmen vom Jahre 1921 12 Millionen Goldmark gebracht habe, Errichtung von Zollbarriere beim Ausgang aus dem Ruhrgebiet, endlich Erhebung eines noch festzulegenden Prozentsatzes von der deutschen Industrie für die Rheinlande und des Ruhrgebietes. In finanzieller Hinsicht müsse Deutschland die Ueberwälzung des Garantieschuldens nach Berlin zusammen, dem Vollmacht über die

Kontrolle der deutschen Finanzen.

erteilt werden solle. Deutschland müsse einen Stabilisierungsplan für die Mark unterbreiten, zu dessen Durchführung die Disziplinierung von Schatzschneidern durch die Reichsbank eingestellt werden müsse. Ferner müsse eine Inzener von den deutschen Industriellen garantierte Anleihe aufgelegt werden. Was die geforderte Herabsetzung der deutschen Schuld anbetreffe, so würde die französische Regierung ihre Zustimmung nur erklären können, nachdem sie über die den französischen Anteil an den ersten von Deutschland zu zahlenden 50 Milliarden Goldmark erhalten habe. Die Herabsetzung der deutschen Schuld könne sich nur auf die Erhebung der Serie C erstrecken und müsse die Streichung einer entsprechenden Summe der internationalisierten Schulden mit sich bringen. Endlich müsse die Kommission einer internationalisierten Sachverständigen bestehen, um die Zahlung der deutschen Schuld sicherzustellen.

Günstige Aufnahme bei England.

Der Berichterstatter der Daily Mail glaubt mitteilen zu können, daß die neuen französischen Vorschläge für die Behandlung der deutschen Zölle im besetzten Gebiet und im Ruhrgebiet von Seiten Englands Unterstützung finden. Die antizipierten Abgaben der britischen Regierung seien überzeugt, daß die Zollabgaben ein praktisches und leichtes Mittel bieten, um Geld von Deutschland zu erhalten, und daß die alliierten Kommissare beauftragt werden sollen, die Einziehung zu ergreifen.

Rismet.

Roman von Max von Weisenstern

„Ich schrieb hier Frau Fischer und erhielt heute die Antwort, in einer hübschen, eleganten, modernen Schrift, die jedenfalls der Entfesselung und nicht der Großmutter gehört, in acht Tagen würden die beiden Frauen gern hier eintreffen. Die Jüngere sucht in München Beschäftigung, welcher Art, das weiß ich nicht, erklärt, keinerlei Beziehung zu brauchen und bietet mir für sich und ihre Großmutter ein Monatsgeld von dreihundert Mark, wenn sie bekanntlich, sehr bescheidene Ansprüche zu haben. Du siehst also, daß alle Urstände beiseite, mit diesen Vorschlägen einverstanden zu sein und ich hoffe, du bist damit zufrieden, daß ich den neuen Hausgenossen eine zugehörige Antwort gebe.“

Der junge Mann blinnte einige Minuten sinnend vor sich hin, dann sprach er:
„So ganz entzückt bin ich von der Idee eigentlich nicht, Mutterleib, denn mit der Dagezeitigkeit von Fremden hat unser Leben nichts, harmonisches Zusammenleben eine Gabe erreicht, da aber dein dummer Junge noch nicht so selbständig ist, um allein für den Haushalt Sorge tragen zu können, und es nicht gerne mit Aussicht, wie du dich erwidert, bleibt mir nichts anderes übrig, als zu deinem Vorschlag Ja und Amen zu sagen und zu hoffen, daß die Fremden unsere Gemütsfriede möglichst wenig stören werden.“

„Gewiß nicht, mein Junge“, gab Frau Ebbard mit einem Achselzucken zu, „das wird freilich von Weibem, hoffen wir also das Beste.“

Nach vollendeter Mahlzeit zog sich der junge Mann alsbald in sein Zimmer zurück, um ernst zu arbeiten, seine Mutter aber nahm, nachdem sie das Essen abgetragen, und in der klüde Ordnung gemacht, wieder einigemmaßen trauernd den Platz am Fenster ein und griff nach der Handarbeit.

Ihre Blicke schweiften dabei aber zuweilen ins Weite; ihre Augen sprachen von ungewohnten Tränen und in den ersten Zügen dieses fremden Frauenantlitzes ließ sich deutlich erkennen, daß das Lebens-

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 3. Januar 1923.

Soldi ein Lieber, sonniger Tag.

Soldi ein Lieber, sonniger Tag!
Wie ich ihn so gerne mag!
Nicht umflutet rings die Welt,
Freude mich gefangen hält,
läßt mich singen, jubeln, lachen
und auch andere Altkind magen.
Und es ist doch Winterzeit,
Teufelskälte weit und breit!
—
Ist nicht einmal wunderbar
sich ein Tag im neuen Jahr?
Wie er Glanz in mir ausstrahlt!
Trotz die Zukunft mir ausnaht,
läßt voll freudigem Vertrauen
überall mich Sonne schauen:
Sonne in der schönsten Zeit,
bei dem größten Gezeile. —
Sonne heißt es manchmal schwinden;
Sonne läßt dich, Deutscher finden,
was du suchst und sehnst so heiß.
Sonne gibt dir den Beweis
für ein neues Aufsehen.
Wiederanbau wirkt du sehen
armes, leeres Vaterland!
Weand hat die's Gottes Hand,
wenn du dich voll Glauben läßt,
sahn dein Wert zum Ziele fährst.

Wittekind, Leipzig.

Waisenfeld. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde ein Einbruch ins Gebäude des Bankvereins verübt. Die Diebe waren bereits in den Vorkraum der Bank gelangt, als sie von dem Hausmann Kaiser durch Revolverkugeln verhindert wurden.

Falle. Für die Ergriffung der Täter, die in der vergangenen Nacht die Sprengstation auf die Denkmäler der Stadt und die Villa des Bankier Lehmann ausgeführt haben, sind von der deutschen Nationalen, der deutschen Volkspartei und der demokratischen Partei, sowie vom Zentrum insgesamt eine Million Mark ausgesetzt, die ihnen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurden.

Leipzig, 26. Dezember. (Vom Jahrsfuß tot gequ coast.) Es handelt sich um den Jahrsfußführer Freund bei der Firma Tränkner & Wäcker. Freund war mit Reparaturarbeiten des Jahrsfußschadens im Ergebnisse beschäftigt und hatte zu diesem Zweck den Jahrsfuß im vierten Stock halten lassen. Trotz des Verbotes der Firma, den Jahrsfuß zu benutzen, betrug ein Arbeiter agendlos den Jahrsfuß und setzte ihn in Betrieb. Roll & Grundes gewahrte Freund das nahe Angehül und machte aus Lebensfurchen, um den Arbeiter aufmerksam zu machen. Das Geräusch des Rädergetriebes übertrieb aber offenbar seine Angstrufe und tiefer, immer tiefer setzte sich der Jahrsfuß hin. Als er den Körper Freundes schon berührte, verzagte dieser, den Jahrsfuß mit den Händen abzuhalten. Es zeigte nichts. Schmerzentiefte sich der Sturz auf den Bewußtlosen herab und ermalte ihm die Schädelkugel und den Brustkorb.

Leipzig. Der Feldpolizeiwachmeister Schradler hat sich in der vergangenen Nacht nach einem ehelichen Streit mit seinem Dienstreiber erschossen. Er hinterläßt Frau und neun unterlegte Kinder.

Mühlhausen. Bei dem Einbruch in einem Goldwarengeschäft fielen den Dieben Waren im Werte von 3 Millionen Mark in die Hände.

Magdeburg. In der letzten Nacht ist hier eine Witwe, die ein Schokoladengeschäft betrieb, ermordet und beraubt worden. Den unbekannten Täter sind ungefähr 200 000 M. in die Hände gefallen.

Gräfenhainichen. Wegen der guten Einnahmen aus der Fortwirtschafst kann unsere Stadt auf die Hälfte der Gewerbesteuer und die ganze Grundsteuer für bebante Grundstücke verzichten.

Cöthen, 28. Dez. Die alte Windmühle in Elsnigt ist jetzt für 2,5 Millionen Mark verkauft worden. Der derzeitige Besitzer hatte sie während des Krieges vor sieben Jahren für ganze 8000 Mark (!) erstanden. Die Mühle wird abgebrochen und das Holz anderweit verwertet.

Hausüberfall auf eine Bankfiliale.

Braunshweig, 29. Dez. Die Filiale der Commerz- und Privatbank in Waberge bei Braunshweig wurde am Donnerstagabend von Räubern überfallen. Sie drangen in dem Augenblick in die Kasse ein, als die Beamten der Filiale mit der Rechnung beschäftigt waren. Die sechs Räuber waren mit Revolver bewaffnet. Die Beamten wurden unter Bedrohung ihres Lebens zur Herausgabe des Geldes gezwungen. Es wurde ca. 1 Million Mark Bargeld geraubt. **Eine Berliner Kaffeehölle.** Eine Kaffeehölle in der Berliner Straße wurde am Sonntag im Zentrum Berlin auszuheben. Es handelt sich um die Kaffeehölle in der Kaffeehölle, deren Anhaber wegen schwerer Ruppel selbsterkrankte wurde. Ebenso wurde eine Anzahl junger Mädchen unter 18 Jahren verhaftet, die sich in dieser Kasse verhalten hatten. Unter den jungen Mädchen befindet sich ein noch nicht 14-Jähriger, der seinen Eltern entlaufen ist und bei dem Wert Unterschlagung gefunden hat. Auf eine Anzeige der Eltern und mehrere andere Beschwerden hin, führt die Kriminalpolizei zur Aufhebung des Lokals. Der Wert, namens Bed. betriebe diese Kaffeehölle zusammen mit einem Kaffeehölle. Während des Lokals oben einen unaufrichtigen Eindruck machte, spielten sich in einem Kellerloch, das durch eine Falltür hinter dem Eckfenster zu erreichen war, wolle Orgeln ab. In diesem Kellerloch wurden auch beim Eingreifen der Kriminalpolizei wieder mehrere junge Mädchen angetroffen. Das Lokal wurde geschlossen.

Ständesamtliche Nachrichten für den Monat Dezember (Stadtbez. Teudern).

- Geboren wurden 7 Mädchen 11 Knaben.
 - Im Jahre 1922 wurden 225 Kinder geboren gegen 266 des Vorjahres.
 - Berechnigt haben sich 8 Paare.
 - Im Jahre 1922 heirateten 82 gegen 100 des Vorjahres.
 - G e s t o r b e n
 - 1. Der Zimmermann Hermann Wötcher 65 Jahre alt.
 - 2. Der Privatmann Johann Traugott Seltig 76 Jahre alt.
 - 3. Sittliche, Stiegmutter Wögel 4 Monate alt.
 - 4. Heinz Fuchs eine halbe Stunde alt.
 - 5. Die Witwe Elvire Sturm ab.
 - 6. Demdard 81 Jahre alt.
 - 6. Ein totes Mädchen.
 - 7. Heinrich Bürger 9 Mon. alt.
 - 8. Ein totes Mädchen.
 - 9. Helene Seibel 2 Mon. alt.
 - 10. Der Schachmeister Otto Schmidt 61 Jahre alt.
 - 11. Ein toter Knabe.
 - 12. Georg Heim Rogmarck 3 Mon. alt.
- Im Jahre 1922 sind 81 Personen verstorben einschließlich der Folgebuben, gegen 119 Vorjahres.

Deffentliche Sitzung des Schöffengerichts in Teudern am 29. Dezember 1922.

- 1. Der Schulnbau Hermann Wagenbreit aus Rünftal wurde wegen Diebstahl zu 3 Tagen Gef. verurteilt. Bei jeder Fährdung wird ihm eine Bewährungsfrist von 3 Jahren gegeben.
- 2. Wegen unbefugter Abplüfung eines Stück Landes von einem öffentlichen Weg nach Rünftal wurde der Geschäftiger Paul Landmann in Rünftal mit 600 M. Geldstrafe 4 Tagen Gef. belegt.
- 3. Der Bergarbeiter Hermann Hoffmann aus Teudern wurde wegen vorläufiger forderlicher Mithandlung des Bauers Ottomar Landert in Teudern mit einer Schlagstrafe zu 1500 M. Geldstrafe mit 10 Tagen Gef. bestraft.
- 4. Zu 3000 M. Geldstrafe mit 30 Tagen Gef. wurde der Tagelöhner Otto Dornbluth aus Teudern bestraft, weil er einige Baubilder dem Baumtischler Franz Kühnberg in Holtzitz gestohlen hatte.
- 5. Die Landwirte Albert und Martin Dorstewitz aus Rünftal waren durch gerichtlichen Strafbefehl wegen Beleidigung des Gemeindevorsethers Pughendorf in Rünftal mit je 3000 M. Geldstrafe 20 Tagen Gefängnis bestraft worden. Wie hatten einen Einbruch erhoben. Die Sache wurde verurteilt.

Sast und Reid Frau Ebbard nicht fremd geblieben sein konnten und sie fast jedenfalls nicht als Junge, die jetzt einen Grundung ihres Lebens bildete.

„Gott sei Dank!“ flüsterte sie leise, während Tränen langsam über ihre Wangen fielen. „Gott sei Dank, daß ich es über mich gebracht habe zu schweigen, daß er den dunklen Schatten nicht ahnt, der über seinem Dasein schwebt. Wie entsetzlich würde er darunter leiden, mein armes, eheliches Junge! Ich habe es getan, was in meiner Macht gelegen, um ihm das Herbeste fernzuhalten, aber ich sehe doch immer einem Damonesquartete gleich die Sorge über seinem Haupte schweben und beschärft stets, trotz aller meiner Vorsicht könne der Zufall mir einen Streich spielen und ihm das offenbaren, was ich Jahre hindurch bestrebt gewesen bin, ihm zu verheimlichen.“

Wenige Tage später traf denn auch Frau Fischer mit ihrer Enkelin ein, und schon in der ersten Stunde des Zusammennehmens gelang sich Paula Mutter, daß ihre diese beiden Frauenangelegenheiten unendlich sympathisch seien, daß sie sich zu der einen wie zu der anderen hingezogen fühle, selbstverständlich viel mehr zu der jüngeren mehr als zu der älteren Frau. Das kam wohl auch daher, weil Frau Fischer ihr in kurzen Worten das tragische Schicksal ihrer Enkelin mitgeteilt und dadurch ihr Mitleid wachgerufen hatte.

Emma Dorst, so hieß das junge Geschöpf, hatte kurz nach der Geburt die Mutter verloren, war dann bei Verwandten untergebracht worden, da ihre Großmutter in Stellung war und sie nicht zu sich hatte nehmen können.

Als die Großmutter nach langen Jahren der Dienstbarkeit hinderlich Esharnisse gemacht hatte, um daran denken zu dürfen, sich für ihre alten Tage zurückzuziehen und im Lande beschreiben ihre Leben führen zu können, war natürlich ihr erstes Verlangen, die Enkelin zu sich zu nehmen und sie hatte sich vorgenommen, daß es nun ein Festliches sein werde, glücklich und zufrieden ihren Lebensabend mit Emma zu verbringen. Aber daß die Verwandtschaft bestimmen den Lebensabend und so war es auch in diesem Fall. Den

den war eine bittere Lebensenttäuschung worden, aber die es nicht hinwegkommen konnte. Emma hatte ihr Herz an einen Jungengefehlens geknüpft und dieser sie zu dem Glauben berechtigt, daß er ihre Neigung erwidere; nach und nach mühte sie aber zu der Ueberzeugung kommen, daß er nur ein kindelndes Spiel mit ihr getrieben, mühte es sogar erkennen, daß er eine andere heiratete und darunter litt das junge Herz so sehr, daß Emma in eine schwere Krankheit verfiel, von der sie erst in jüngster Zeit genesen war. Um sie zu zertrennen und sie auf andere Gedanken zu bringen, hatte die Großmutter den Entschluß gefasst, sich für längere Zeit in München niederzulassen und hoffte gleichzeitig eine Berufstätigkeit für die Enkelin zu finden, da sie zu der Ansicht neigte, daß die Arbeit der besten Arzt für ihr Leben sei, weil man nur in ihr Trost und Befreien finden könne.

„Hätte ich gewußt, daß Sie nicht allein, sondern mit Ihrem Sohne leben, so würde ich vielleicht in den Stand gekommen haben, zu Ihnen zu ziehen“, bemerkte Frau Fischer im vertraulichen Gespräch mit Paulas Mutter, denn meine arme kleine ist menschenfremd geworden und ich weiß nicht, wie sie sich im Verkehr mit Ihrem Sohn verhalten wird; aber nun ist die Ueberzeugung einmal gefestigt, wir können nicht abwärts unsere Liebe abgeben und wollen hoffen, daß alle Vergleiche und sich abwickeln wird, daß das Leben in der großen Stadt, die die Anregung, die es naturgemäß bietet, wie Balsam auf das wunde Herz meines Lieblichen wirken wird, so daß ihr Lebensmut und ihre Lebensfreudigkeit aufs neue erwacht. Das warte Gott!“

Frau Ebbard ihrerseits sah auch nicht ohne etwas hanges Emfinden den Verkehr der jungen Leute entgegen und fand nur eine gewisse Verhütung in dem Bewußtsein, daß Paul den wichtigsten Teil des Tages auswärts wolle und müßte wenig Gelegenheit haben werde, mit den Fremden zusammenzukommen, die laut getroffener Vereinbarung ihre Maßzeiten auf ihrem Zimmer einnehmen würden.

Fortsetzung folgt.



Vermischtes.

Ein neuer Witz in Berlin. In der Nacht zum Sonntag wurde in Berlin ein Gefängnis durch die Schließmeisterin Gustaf Altmann in seiner Wohnung ermordet. In der Wohnung war alles brennend, und wie der Augenzeuge berichtete waren große Stoffvorräte und fertige Anzüge dabei. Die weiteren Ermittlungen ergeben, daß der Ermordete am 26. Dezember vier junge Frauen, die auf dem Sofale saßen, in seine Wohnung hatte kommen lassen. Dies hatte er zu helfen müssen, den größten Schmutz zu beseitigen. Am Abend, also am 30. Dezember, erschienen diese vier jungen Männer wieder. Sie wurden von Hausbesitzerin gegen acht Uhr abends in der Wohnung gesehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach können diese Hausbesitzer als Mörder in Betracht.

Ein Selbstmordversuch Richards. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilte frühere Ehrenobermeister der Handwerkerkammer, Karl Richards, nach der Urteilsvollstreckung im Untersuchungsgefängnis einen Selbstmordversuch unternommen. Richards, der sich in großer seelischer Depression befindet, und das gegen ihn ergangene Urteil als völlig ungerecht bezeichnet, versuchte sich mit seinem Rasiermesser die Halsadern aufzuschneiden. Er hatte sich bereits erheblich verletzt, bevor er entdeckt, als sein Vorhaben von einem Gefängniswärter entdeckt und Richards an der Ausführung seines Planes verhindert wurde.

Katermord eines Epileptikers. In Berlin wurde der in der Franzfurter Allee wohnende Zimmermann Wilhelm Klein, als er nachts betrunken nach Hause kam und seine Frau und Tochter misshandelte, von seinem Sohne, einem Epileptiker, mit einem Stein erschlagen. Gleich darauf verstarb der junge Mann in Krämpfe. Er wurde festgenommen und der Strafnachhilfe zugewiesen. Hier erklärte er, nicht mehr zu wissen, ob er mit der Schere oder mit der anderen Seite des Beiles zugeschlagen habe. Die Wicht, seinen Vater zu töten, habe er nicht gehabt. Er habe ihm nur einen Dentsel gegeben wollen.

Bombenanschlag gegen das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Halle. In Halle verübte nachts junge Burden das aus einem Meterhändlerrückfall Kaiser Wilhelms I., einer Standfigur Wolffes und Bismarcks sowie einer Siegfrieds- und Rheinoldstergewand bestehende große Denkmal in die Luft zu sprengen. Die Motortrommel samt Zündkerze in das Becken hinab. Ein Wächter, der die Hündlinghörn im letzten Augenblicke entdeckte und abgesehen, verließ sich auf die Seite des Denkmalen und verlor. In den gegenüberliegenden Bankhaus wurden die Fensterpaneele zerrüttet. Auf die Umkleitkabine davon in der Nähe der Hauptpost stehende Siegesglocke wurde gleichfalls ein Anschlag verübt, die Verbrennende wurde aber im letzten Augenblicke durch eine Schwabenscheibe verhindert. Ferner wurde die an der Saale gelegene Villa des Bankiers Wegmann durch ein Bombenattentat beschädigt.

Mietertreue in Leipzig. Vom Mietertücherverband in Leipzig einvernehmliche Verhandlungen protestierten gegen die Festsetzung der gesetzlichen Miete von 4200 v. H. Es wurde eine Herabsetzung der Miete und weitere Kontrollrechte gefordert. Bis zur Erfüllung dieser Forderungen sollen keine Mieten bezahlt werden. Der Streik hat sich von einem großen Teil der Mietertücher in Leipzig schon befolgt worden.

Erste Ausreise des „Karl Regien“ nach Ostasien. Nachdem der Kaiserliche Frachtschiff „Karl Regien“, ein Schwermetallschiff des „Eulke Kirov“, der auf der Marinewerft in Wilhelmshafen für die Hugenot-Stimm-Unterstützung wurde, seine Probefahrt mit gutem Erfolg zurückgelegt hatte, soll er nunmehr am 6. Januar seine erste Ausreise nach Ostasien antreten. Der Kommandant des „Karl Regien“ ist der zweite größere Kaiserliche Frachtschiff der „Eulke Kirov“ der nach Friedensschluß die deutschen Farben nach Ostasien führt.

Interessante Streifzüge. Während des dreiwöchigen Wilden Generalstreiks in Ludwigshafen waren von den Kommunisten in Deutschland Gebete zur Unterstützung der Streikenden gesammelt worden. Die Gesamtsumme der Gebete soll 40 Millionen Mark betragen haben. Mit der Verteilung der Streifgebete war bei Zusammenbruch des Streiks noch nicht begonnen worden. Jetzt wurde nach den von den kommunistischen „Platz der Volksrechte“ von der Besondere der Strafnachhilfe ein Maßstab aus Ludwigshafen wegen Unterzeichnung von angeblich 85.000 M. Streifgebeten festgenommen.

Die Handgranate als „Widdersteine“. Ein schweres Unglück hat sich in der Silberstraße in Krummhölz ereignet. Beim Verkauf von Scherensartikeln wurde beinahe sechs einer, die eine kleine Handgranate enthielt, entzündet. Die Handgranate, die explodierte. Dem Käufer, einem Engländer, wurde die Hand weggerissen. Die Verkäuferin und noch andere Personen wurden ebenfalls schwer verwundet.

Betrifft: Erhöhung der Gehalts der Bezirksförstereinstellungsstellen.

Mit Rücksicht auf die allgemeine Preissteigerung und die Erhöhung der Anschaffungskosten im Schneitzgewerk werden die auf Grund der Gehaltsordnung vom 14. November 1918. 38. kaiserlichen Verordnungen für den Reingehalt der Schneitzgewerke mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab um 80% erhöht. Die Maximalrate ist die des Herrn Gemeinde- und Gutsherrn, welcher des Kreises ist, die Erhöhung der Gehaltsordnung in verständlicher Weise noch besonders bekannt zu geben.

Wittenfels, den 22. Dezember 1922. Der Landrat.

Die Reichsfinanzdirektion Erlaut beabsichtigt den Wegeübergang in km 14,5 der Straße Weihenfeld-Jöh einzuziehen und den gesamten Verkehr durch die Unterführung, in km 14,9 und auf einen neu anzulegenden Seitenweg zu verlegen. Der Lageplan zu diesem Projekt liegt in der Zeit 2. bis einschließlich 16. Januar 1923 im Büro des Herrn Amtvorstehers in Unteressa zu jedermanns Einsicht offen. Es steht jedem Beteiligten frei, während der Offenlegungsdauer im Laufe seines Interesses sich mündlich oder zu Protokoll Einwendungen gegen das Vorprojekt bei dem Herrn Amtvorsteher in Unteressa geltend zu machen.

Weihenfeld, den 29. Dezember 1922. Der Landrat.

Das Gneissgebirge in Dornach hat sich in der Neujahrsnacht ein Raub der Wälder ergehen lassen. Am 31. Dezember 1922 um 10 Uhr bemerkte der Wälderwart Heinrich Diebstahl alarmierte Feuerwehre, wie auch die Feuerwehren von Dornach, Wälschheim und Wälschheim augenblicklich zur Stelle. Das Feuer war jedoch mit unglücklicher Schnelligkeit vorgezogen. Und genau um Mitternacht durchbrach es in einer riesigen, weitläufigen Kanne die große Höhe, worauf das Schicksal des Hauses entschieden war. Es gelang noch, die in unmittelbarer Nähe befindlichen Wälschheime, Schreinereien und Wälschheime, zu retten. Die ganze Nacht hindurch stand der Bau in großen Flammen und sank dann in sich zusammen. Einzig das Betonfundament blieb stehen. Damit ist die in zehn Jahren von Dr. Kleinert und seinen Mitarbeitern in der Wälschheimischen Gesellschaft geleistete Arbeit vernichtet. Der Bau war inhaltlich fertig. Ein Wiederaufbau soll bereits in Kürze vorgenommen werden.

Ein Bild in die Zukunft. Wer in den zwölf Nächten von Weihnachten bis zum Dreikönigstage einen Traum gehabt hat, der soll ihn sich wohl merken, denn der Volksmund sagt, daß er in einem der Monate des Jahres in Erfüllung gehen wird. Und zwar gilt die Regel des Jahres, die vom 1. Januar, die des 26. Dezember für den Februar, die des 27. Dezember für den März usw.

Vermischtes.

Zücker aus Dahnenerz.

In Amerika beschäftigt man sich zur Zeit mit dem Problem, aus den Wurzeln der Dahnener Zücker zu gewinnen, um daraus ein neues alkoholfreies Getränk herzustellen. Ein holländischer Forscher hat, der amerikanischen Regierung anheimend nicht recht traut, sich dazu die Frage, ob man durch die Wurzeln, die Dahnener zu diesem Zwecke heranzüchten, vielleicht durch die Beobachtungen gebracht worden sei, die man machen kann, wenn die Wiener im Herbst aus den Dahnener Wurzeln saugen. Schon im allgemeinen sind die Wiener um diese Jahreszeit mehr oder weniger schlaftrunken, aber wenn sie von den Dahnener Wurzeln, so machen sie in ihrer Schlaftrunkenheit und gar dem Eindruck, als seien sie betrunken. Es ist noch nicht klar erwiesen, ob dies etwa an einem in der Pflanze enthaltenen Stoff liegt. Der Saft der Dahnener hat allerdings einen ganz besonderen, scharfen Geruch und Geschmack, der an den von Schmelzwassertröpfchen erinnert. Sollte sich diese Eigenschaft auch auf den aus den Wurzeln gewonnenen Zucker übertragen, so würde freilich in besonderer Gunst dazu stehen, dem daraus bereiteten Getränk Geschmack abzugeben.

Wonnas er sucht.

Der Redakteur auf einer Versammlung weit draußen in den finnischen Schären fragt: „Kann jemand in der Gemeinde spielen?“ Ein alter Schütenspieler tritt hervor und geht mehrmals um die Dregel herum. Redakteur: „Wonnas sucht er?“ Schütenspieler: „Nach der Karbel.“

Aus dem Zuge des Todes 1922.

Am 22. Januar entfiel auf den Folgen einer bereits überhanden Grippe der Papst Benedikt XV. bis zu seiner Thronbesteigung Kardinal-Erzbischof della Gheisa in Genoa. Er hatte während des Bestehens seiner Regierung und vor allem in der Herbstzeit, die leider an dem Begründungswillen der Entente scheiterten. Sein Nachfolger wurde der Kardinal-Erzbischof Natti von Vailand, der den Namen Pius XI. annahm. Ein moderner deutscher Mann ging dahin in dem Begriffe des Hofmarkenvertrags, Freiherrn von Fiedemann, der die Organisation der Reichsarmee für die Zeit mit guten Erfolge vollendet hatte. — Hierin großen Gatten, dem „Lustnarrschall“ v. Poppelin, folgte seine Witwe. — In Stuttgart starb der Verlagsbuchhändler Adolf Körner, der verdienstvolle Leiter des Vereins der Deutschen Buchhändler, in Leipzig einer der ersten deutschen Rüstler, der Dirigent Arthur Neufeld, in London der Lehmige Sozialistischer Schatz, an Luise Neufeld Mitglied des Reichstages, beschloß ihr an Aufregungen reiches Leben. Am 5. Februar verstarb auf seiner Farm im englischen Drangefreitadt der „Schwarze Christian“, der führende Reichsminister Christian Dewet, der populäre Wälschheimer, aus dem Kriege gegen England. Während des Krieges nahm er die deutsche Partei, wurde aber durch die früheren Kameraden wieder gefangen. Mit Christian Dewet ist der letzte und größte Held der Wälschheimen gegangen. — In seiner schwebischen Heimat entfiel der langjährige Reichstagsabgeordnete Konrad Hausmann, ein überzeugter Volksmann. — Eine Frau, die viel erfahren hat, rief über den Tod in der Striklin Katharina Jurjewskaja,

er zweiten Gemahlin des ermordeten Zaren Alexander II., ab. — Ein energischer Verteidiger deutscher Interessen in Warschau starb in dem deutschen Industriellen Wälschmann, dessen Rolle von Frankreich arg beurteilt worden waren. — Ein hervorragender Förderer der deutschen Kunst verstarb in dem langjährigen Leiter des Stuttgarter Hoftheaters, Freiherrn Hans von Rauff.

Die ehemalige deutsche Kronprinzessin Cecilie verlor am 11. März ihre Mutter, die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg. In München starb der frühere bayerische Ministerpräsident Graf Robenis, in Dresden der Generaloberst von Hausen, der sehr mit Unrecht für das Unglück in der ersten Marnechlacht im September 1914 verantwortlich gemacht worden ist. In Köln vollendete seine arbeits- und erfolgreiche Laufbahn der bekannte Großindustrielle Stollwerck.

Am 1. März entfiel in der Verbanung zu Frankfurt auf der Insel Madeira in jungen Jahren Karl v. Hochburg, der letzte Kaiser von Österreich und König von Ungarn, der von der Entente ins Exil gebracht worden war, nachdem seine wiederholten Versuche, sich die ungarische Krone wieder auf die Hand zu legen, gescheitert waren. — Einen Mitläufer aus dem Weltkrieg trieb der Tod in dem General-Feldscher und früheren Reichsmilitär v. Fallenberg ab. In hohem Alter verstarb die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin.

Der Held einer nicht ganz aufgeklärten Tragödie war der am 30. März verstarbende Paul Deschanel, der ein halbes Jahr den Posten des Präsidenten der französischen Republik bekleidet hatte. Auf einer nützlichen Eisenbahnfahrt verunglückte er in rätselhafter Weise, erhielt seine Gesundheit nicht wieder und machte auch nach einem Selbstmordversuch, was auf seiner Eisenbahnfahrt geschehen ist, ist bis heute nicht offiziell bekannt gegeben worden. Ebenfalls der Held einer Tragödie war Dr. Kapp, der 1920 eine Gegenrevolution geplant und sich jetzt dem Reichsgericht gestellt hatte. Er starb als Gefangener. In Bukarest starb der rumänische Staatsmann I. C. Ionescu, der im Weltkrieg sein Vaterland auf der Seite der Entente hinterlassen hatte.

Am Johannistage wurde der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Walter Rathenau auf einer Autofahrt in Berliner Grunewald erschossen, eine Tat, die Monate lang das ganze öffentliche Leben in Deutschland beherrschte. — In München starb der sozialdemokratische Abgeordnete von Bollner, der früher viel genannt, in letzter Zeit seines Alters wegen zurückgezogen war. — Der Reichsgerichtspräsident Dr. Bruns und der frühere preussische Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer-Neser wurden leider zu früh abgerufen, sie hätten noch mancherlei zu wirken vermocht. Sanft entfielen die frühere Berliner Hofschaulpelerin Clara Meyer und die Frauenrechtlerin Minna Bauer.

Der frühere türkische Minister Djemal Pascha wurde während seines Aufenthaltes in Berlin auf offener Straße ermordet. In London starb Lord Northcliffe, der König der englischen Presse, dessen Aufgabe es im Weltkrieg gewesen war, den Verleumdungssektang gegen das Deutsche Reich zu führen.

Die Mutter des bisherigen Herzogs von Koburg-Gotha, die Herzogin von Altenburg, Schwägerin des verstorbenen Königs Edward, verstarb in London. Die rassistische, irische Agitation überwiegt ein weiteres blühendes Opfer, der Minister Collins wurde in Dublin ermordet. In Berlin entfiel in hohem Greisenalter der Generaloberstendend Dyan der, der hervorragende deutsche Kanzelleiter und einflussreiche gestaltliche der Kaiserlichen Familie, ferner der General von Anze, f. J., der erste Präsident des deutschen Reichsgerichts. In Rom starb der italienische Ministerpräsident der italienischen Regierung, Sonnino.

Als Opfer und Sündenböcke für die Männen im Griechenland, die infolge der Niederlage gegen die Türken in Kleinasien entstanden, wurden in Athen des Premierminister Sunaris und fünf andere Minister oder hohe Offiziere erschossen. In Warschau wurde der polnische Staatspräsident Marciński erschossen. Auf seinen Schloß in Derschlitz starb der Großindustrielle Graf Thiele-Winkler, der seine Laufbahn als junger Leutnant begonnen hatte. Der frühere Polizeipräsident von Berlin, von Borries, der durch seine Forderungen in Babylonien bekannte Professor Dellisch, der Maler Ernst Döhler der Jüngere und der als moderner Journalist hervorgetretene Berliner Reichsanwalt von Wegeler wurden am Schluß des Jahres aus dieser Weltlichkeit abberufen.

— Marktbewertung in Amerika am Dienstaabend 0,069 Friedenspfennig, demnach Dollarbewertung 7225 M.

Wohnungsbaubescheid.

Auf Grund des Artikels 6 der Verordnung betreffend die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus in Preußen hat der Kreisrat des Landkreises Wittenfels in seiner Sitzung am 20. November d. 23. beschlossen, den kommunalen Zuschlag zur städtischen Wohnungsbaubescheid vom 1. Oktober ab von 25% auf 300% des jährlichen Gebäudemietwertes zu erhöhen.

Die in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 31. März 1923 von jedem einzelnen Gebäudeigentümer zu entrichtende Abgabensumme ist vom 30. Dezember 1922 bis 5. Januar 1923 in der bei der Stadtkasse ausliegenden Hebeliste zu sehen.

Die Zahlung der für 3. und 4. Quartal 1922/23 rückständigen Beiträge hat bis zum 10. Januar 1923 zu erfolgen.

Leuznau, den 29. Dezember 1922.

Der Magistrat. Schiffel

Die schönste Zierde!

Ein schönes, volles Haar erhält man durch **Lippolds orientalische Haarwuchs-Creme**. Sie verhindert sofort den Ausfall der Haare, befeuchtet Schuppen und Schinnen und hebt den Haarwuchs rapid. Bestes Haarpflegemittel.

Allein-Verkauf A. Focke, Centraldrogerie.

Bekanntmachung.

Die A. Niederhöfner W. B. Halle, Grundverwalterung von Hof hierelicht haben den Antrg auf Verlegung des Weges Deuben-Leuznau gestellt. Zeichnungen liegen im hiesigen Amtsbüro aus und können Einwendungen gegen das Vorhaben innerhalb der Ausführfrist von 4 Wochen schriftlich oder mündlich angebracht werden.

Ergeben, den 3. Januar 1923

Die Ortspolizeibehörde. 1. Schr., Amtsvorsteher.

Drucksachen
jeder Art
fertig gedruckt und billig
in
Buchdruckerei
Otto Lieferenz, Leuznau.

Ein gesundes und glückliches
Neujahr
unserer werten Rundschaft, Freunden
und Bekannten
Familie Franz Fischer.

Herzliche Glück- u. Segenswünsche
zum **Jahreswechsel**
wünschen ihrer werten Rundschaft von Stadt
und Land
Albin Hamann und Frau.

Unserer werten Rundschaft von Stadt und
Land ein
glückliches Neujahr.
Robert Weber und Frau.

Gesundes neues Jahr
wünschen ihren werten Gästen und Freunden
Rich. Schieke und Frau.

Die herzlichsten Glückwünsche
zum
neuen Jahr
wünschen allen Freunden, Bekannten u. Kunden
Josef Seyffert und Frau.

Ein frohes und
gesundes Neues Jahr
wünscht seiner werten Rundschaft, Freunden und
Bekanntem
Frau Ruppich und Frau.

Unserer werten Rundschaft von Stadt u. Land
zum
Neuen Jahr
die herzlichsten Glück- und
Segenswünsche.
Hermann Pfeiffer und Frau.

Ein gesundes neues Jahr
wünschen ihrer werten Rundschaft von Stadt und
Land
Albert Herrmann und Frau,
Herren- und Damen-Feiseur-Geschäft.

Allen unserer werten Rundschaft
**gesundes u. frohes
Neues Jahr.**
Mühle Teuchern.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 3 Tage.
**Freitag, den 5., Sonnabend, den 6. und
Sonntag, den 7. Januar.**

Zwei erstklassige Sensationsstücker.
**Der Mann mit den
Geieraugen**
12. Alte 2. Teil 12. Alte.
Ueber den hohen Bergen.

NB. Ein Fortemonnaie mit Inhalt so-
wie zwei Gürtel sind gefunden worden. Selb-
iges bitte in der „Goldenen Post“ abzugeben.
Vorführung 6 und 8,30 Uhr.
Sonntag 2^{1/2} Uhr **Kindervorstellung.**

Wir wünschen unsere werten Knobelschäger von
Stadt und Land sowie allen Freunden und Be-
kannnten ein
glückliches gesundes Neujahr.
Walter Kühn und Frau.

Grüner Baum.
Am **Sonntag, den 7. Januar 1923**
Tirolerfest
Näheres im Inseratenteil der nächsten Nummer.
Carl Müller.

Sehen! Achtung! Staunen!
Sonntag, d. 7. Januar abends 6 Uhr
gr. japanisches Ballfest
in dem herrlich decorierten Saale des **Gasthof
zum Löwen.** veranstaltet von der **Feier-
Feuerwehr, Teuchern.**
9 Uhr große **Flagenpoisonaie.**
Verlosung von einer herrlichen **Tomboa.**
Mästen haben keine Zutritt.
Alles - Saalpost! - kommt.
NB. Sonntag früh 4,10 Uhr alle Mitglieder
pünktlich im Löwen zur Stelle.

Voranzeige!
Mein Preisikat
findet **Sonntag und Montag den 14. und 15.
Januar statt.** R. Saite.

Empfehle jeden Freitag
Kochfleisch und sämtl. Wurstwaren
Bruno Gähler, Dammstr. 1.

Fell = Einkauf!
Kaufe alle Sorten **rohe Felle** und zahle für
Ragenselle 1500—2000 Mk. (je nach Farbe)
Kürschner-Raninfelle 1200 bis 1500 p. St.
Steinweg 10. Hugo Glöckner.

Gutes Heu
verkauft
Siedlung, Blumenstr. 1

Drehstrommotor
15 P. S. 220/380 Volt
gebr. Feldschmiede
hat abgegeben
Albin Hamann.

In meinem Garten an
Teuchern'schen Wege ist das
große
- Gartentor -
gekauft worden. Wer mit
diesem zum Anzeig bringt,
dass ich sie selbst ge-
kauft lassen kann, erhält
1000 M. Belohnung
Egortau, d. 29. Dezember
Hermann Zimmermann.

Ein gesundes, glückliches
neues Jahr
wünscht ihrer werten Rundschaft von Stadt und
Land sowie Freunden und Bekannten.
Familie Otto Naumann.

**Kreisarbeitsnachweis
Teuchern.**

Ämtliche Weibsstelle für alle
offene Stellen.
Geschäftigkeit wöchentlich von
8^{1/2}—1 Uhr.

Gesucht werden:
4 Mädchen in die Landwirtschaft,
1 ledigen Kutscher, 2 Burschen,
1 Knecht, 1 Schachmeister, 1
Feldzeugführer, Häuer, 1 Korb-
macher, 2 Hausmädchen von 15
Jahren, gewandtes Ostermäd-
chen, 2 Hausmädchen über 16
Jahren.

Stellen suchen:
2 Schneider, 1 Frau als Auf-
wartung, 1 Hausmädchen nach
Teuchern.

Guterhaltenes
Herrenfahrrad
preiswert zu verkaufen
Raumburgerstr. 7.

Wachamer
Hofhund
und kleiner
Stubenhund
zu laufen gesucht
Johannes Simon
Maschinenfabrik, Teuchern.

Ein wolfsarauer
Schäferhund
ist auslaufen
Siedlung, Neustra. 10.

Junge Schweine
verkauft
H. Prösch, Gröben

1 Läuferfischwein
zu verkaufen. Ist erfragen in
der Reichstraße d. Bl.

Dienstliches
Dienstmädchen
zum 1. Febr. gesucht
Wunderlich, Markt 1.

Saubere **Frau**
flüchtige zur Aufwartung ge-
sucht. Auskunft unter M. 23
a. d. Schriftl. d. Wsch. Anz.

**Kreisarbeitsnachweis
Teuchern.**
Freitag, den 5. Januar
Berammlung
bei Berthold.

Herzliche Bitte!
Ich habe meinen Anhänger
in der **Silbermünze** in
Besitz eines Dreimarckstückes,
Vorderseite Wadigen, Rückseite
drei Schf., altes Merkmal,
300 Mk. Belohnung.
Erudien Müller
Grüner Baum Rosenfeld.

Kein Husten mehr!
Dr. Buehls echter Fenchel-
honig wirkt Wunder. Zu
haben bei **Curt Eitze,**
Drogerie.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist
echtes
Brennnessel-Haarwasser
mit den 3 Brennnesseln.
Stadtapotheke Teuchern.

Dank.
Zurückgekehrt vom
Grabe meines lieben
Mannes, unseres lieben
Vaters. Schwieger-
vaters, Bruders Gross-
vaters und Onkels
Wilhelm Lenzer
sagen wir für die vielen
Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme
unsere besten Dank
Herzlichen Dank dem
Genossen Herrn Schröder
für die trostreichen
revolutionären Worte
am Grabe. Dank den
lieben Trägern der
Syndikalistischen Par-
tei sowie den Verwand-
ten und denen, die den
Entschlafenen ehrten
und begleiteten.
Teuchern, d. 2. I. 23.
In tiefem Schmerz
die trauernde Familie
Lenzer.

Jede Reklame bringt Erfolg!

**Martha Graul
Rudolf Bieferenz**
danken zugleich im Namen ihrer
Eltern für die zahlreichen Auf-
merksamkeiten anlässlich ihrer
Verlobung.
Teuchern, im Januar 1923.

Für die uns zu unserer Verlobung so
zählich erwiesenen Aufmerksamkeiten dan-
ken nur auf diesem Wege.
Freyburg-Unstrut, Teuchern, d. 2. I. 23.
Albin Müller und Braut.

Statt Karten.
Für die zahlreichen Glückwünsche und
Geschenke zu unserer Vermählung sagen wir
allen von nah u fern aufrichtigsten Dank.
Artur Kühnemund und Frau
Minna geb. Görlich,
Obernessa, im Dezember 1922.

Druckerei, Druck und Verlag von Otto Beyer, Teuchern.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die sechsgehaltene Kopypresse 20.— RM., Reflektierpresse 40.— RM.

Ausgabenname in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Pöhlstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Überschreite und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Verlagsstelle 190.00 RM., von unserer Zeitung aus dem Ausland 200.00 RM. Einzelnummer 17.00 RM.

Stichtagsbedingte und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Hauptstraße 10, auch von unseren Agenten und allen Botenkollektoren angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 1

Donnerstag, den 4. Januar 1923.

62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

— **Wochenblätter** Dr. Cuno hat in seiner im „Christlichen Reich“ zu Teuchern gehaltenen Rede die deutschen Wochenblätter in ihrer Gesamtheit angegriffen. — Die Berliner Konferenz ist am Montag nachmittags eröffnet worden. — Das ganze Kaiserliche Oberhof- und Hofverwaltungsverfahren ist auf Reichs- und Reichsministerien übertragen worden. — Die Kaiserliche Kommission, die die Kritik Lord Georges an der französischen Rheinlandpolitik enthielt, mußte auf Befehl der Rheinlandkommission entlassen werden. — In Weiskel ist ein gegen die Engländer gerichteter Anschlag geschehen. — Eine Konferenz der Parteipolitiker des Reichspartei-Bundes, das Reichsparteitag, am 28. Februar zu München. — Die Königin-Wittve von Holland hat einen Unfall erlitten, wobei sie sich den linken Arm brach.

Das große Fragezeichen.

Die alle Entente-Konferenzen steht auch die jetzige in Brüssel. Die Entente-Konferenzen sind die letzten großen Fragezeichen, und es ist leicht möglich, daß diese die nordamerikanische Politik bestimmte Maßnahmen über die Grenze gehen muß, damit überhaupt etwas zustande kommt. Wenn der Präsident Harding sich einflußreicher weiter zurückziehen wird, so steht die Entscheidung bei der Energie, die Monar Low in London auf die Konferenz in Paris auszuüben vermag, um den Western von seinen Forderungen nach Sanktionen und Sanktionen abzubringen. Auch damit ist allerdings noch keine Grundlage geschaffen, die uns bestreben kann, denn wir wissen nicht, ob die englischen Vorkämpfer zur Neubildung der Reparationsleistungen in einer Linie bewegen werden, die für uns annehmbar ist.



Der Reichsanwalt Dr. Cuno, der über Neujahr in Hamburg weilte, hielt dort in einer Versammlung des „Ehrenhaften Kaufmanns“ eine beachtenswerte Rede, in der er sich eingehend mit dem Reparationsproblem beschäftigte und Änderungen seiner deutschen Vorkämpfer gab. Im Eingang seiner Rede stellte er fest, daß unsere Wirtschaft bedeutende Merkmale des Ruins zeigt, doch sei es falsch, wenn gesagt werde, daß dieser Ruin von uns angezogen worden sei. Die Schuld daran trügen vielmehr der unglückliche Krieg und der Versailles Vertrag. Und trotz alledem hätten wir in den letzten Jahren Leistungen an die Gegenseite durchgeführt, wie sie früher kein Volk in der neueren Geschichte als Kriegspartnerschuldung je abgetragen hat.

Der Kanzler fuhr dann fort: — Kein Gläubiger der Welt wird Deutschland Kredit gewähren, ehe die Reparationsverpflichtung Deutschlands zu bestimmen umgehend ist, daß er über die Grundlagen seines Kredites ein völlig klares Bild hat.

Der Wöchentliche Anzeiger
bietet seinen geehrten Lesern und Freunden
Herzlichsten Glückwunsch
zum Jahreswechsel!

Neben diesen Wochenausgaben, die für Deutschland wie für seine Gläubiger gelten, steht das Reich, ist, vor allem Frankreich, als ein bestimmter Summe rechnen zu können. Nach dies Bedenken ist uns ein anderer Vertragsgewinn gemessen. Denn wir haben schließlich bestimmte Gründe für die Gegenüberstellung der Wirtschaft unserer nationalen Wirtschaft. Es hat sich für entschlossen, eine feste Summe auf uns zu nehmen, die sich bei der Zeit, diese feste Summe in Frankreich durch eine Abwertung eines internationalen Finanzsystems aufzubringen und somit dies im Aufschwung nicht gefast, bis und die Auszahlung zu bezahlen.

Da nach dem Artikel der Welt die deutsche Wirtschaft, gerettet, gerettet und veranlagt, für die nächsten Jahre unbedeutend der Stufe bedarf, ist der Betrag, der für den Dienst der Anleihe in den nächsten Jahren erforderlich ist, aus dem Ertrag der Anleihe selbst gedeckt werden, um der deutschen Wirtschaft eine Zeit der Erholung und Gesundung zu gönnen.

Nach der hieron erhoffte Aufschwung unserer wirtschaftlichen Welt ist der Gegenseite zugute kommen. Darum machen wir uns anheißlich, für eine weitere Reihe von Jahren — der zu bezeugen — diese durch Vermittlung des gleichen Ansehens weitere Anleihe anzufordern, wenn und soweit das Ansehen dies für möglich hält.

Der Reichsanwalt betonte weiter, daß die deutsche Wirtschaft und die Regierung bereit seien, jede vernünftige Sicherheit einzuräumen. Dann erklärte er weiter:

Das Schicksal unserer kaiserlichen Vorkämpfer hält uns ab, schon heute ohne Aussicht auf Verhandlungen unsere neuen Vorkämpfer der Gegenseite in allen Einzelheiten zu unterbreiten. Dagegen haben wir sie ermahnt, einem Vertreter der Reichsregierung Gelegenheit zu geben, der in Paris zusammenzutreten. Konferenz unserer Vorkämpfer als Antrag der Reichsregierung schriftlich vorzulegen und mündlich zu erläutern. Sollen wir, daß die von uns gewünschte sachliche Ausdrucksweise nicht durch Entschlüsse der Gegenseite bereit wird, die nicht nur über Deutschland, sondern über ganz Europa unabsehbares Unheil bringen würden. Ich denke an:

Die Wiederholtheit, von der in der Rede der Gegenseite die Rede ist, für eine solche Politik ist kein Raum. Der trotzdem solche Wiederholtheit, hat nicht wirtschaftliche, sondern politische Ziele im Auge. In Frankreich wird die Wichtigkeit der Befreiung der Rheingebiete auch mit der Befreiung von kriegerischen Maßnahmen Deutschlands begründet. Diese Befreiung ist irrig.

Um den Beweis hierfür zu liefern, haben wir die französische Regierung durch Vermittlung einer dritten Macht wissen lassen, daß Deutschland bereit ist, gemeinsam mit Frankreich und den anderen an Rhein interessierten Großmächten sich gegenseitig zu trennen. Einmal einer am Rhein nicht interessierten Großmacht für ein Wechselseitig, also ein mehrseitiges, aber in Richtung von Versailles vorgesehenes Verabreich, festlich zu verpflichten, ohne besondere Ermächtigung durch Vollversammlung gegenseitig untereinander zu führen. Eine solche Verpflichtung würde alle beteiligten Völker hat auf Krieg auf Frieden einstellen und die denkbar sicherste Friedensgarantie bieten.

In meinem Bedauern wird ich mitteilen, daß Frankreich dieses Anerkenntnis abgelehnt hat.

Die dritte Macht, durch deren Vermittlung der vom Reichsanwalt erwähnte Schritt bei Frankreich in der Frage der Befreiung des Rheinlandes getan worden ist, dürfte Amerika sein, und zwar scheint der deutsche Vorkämpfer nicht dem amerikanischen Vorkämpfer in Berlin, sondern unmittelbar der Washingtoner Regierung unterbreitet worden zu sein. Die Verhandlungen scheitern sich einmal in London, und zwar während der Anwesenheit des amerikanischen Vorkämpfers in Berlin, Washington, dann in Washington selbst durch Dr. Woodrow Wilson, abgelehnt zu haben.

Deutsches Reich.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten. Reichspräsident Ebert empfing anlässlich des Jahreswechsels am Neujahrstag die Oberen aller fremden diplomatischen Vertreter.

manchen Vertretern. Der apostolische Nuntius, Monsignore Pacelli, hielt als Dozent des diplomatischen Korps eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir begrüßen mit einem Wunsch nach Frieden, Bruderverliebe und Gerechtigkeit den Abbruch des neuen Jahres: möchte es die große Menschlichkeit dem Ziele nahe bringen, nach dem die Herzen aller Menschen guten Willens streben, und den Völkern zusammen mit der Lösung der gegenwärtigen Aufgaben jene Befriedigung und Sicherheit bringen, die ein Unterpfand der Ordnung, der Arbeit, des Wohlwollens und des Fortschritts sind. Reichspräsident Ebert erwiderte darauf u. a. daß mit diesem Wunsch nach Frieden, nach brüderlicher Liebe und nach Gerechtigkeit der Nuntius dem tiefsten Sehnen aus dem deutschen Volke Ausdruck verliehen habe. Bei dem Empfang waren u. a. der Reichsanwalt, der Außenminister und Staatssekretär v. Malchow zugegen.

Vor der Abänderung des Rheinlandabkommens im Auftrage. In Bodum fand eine Konferenz der Vertrauensleute, Betriebsräte und Generalbevollmächtigten des alten Bergarbeiterbundes statt, die sich mit der gegenwärtigen Lage und mit der Frage der Rheinlandabkomme beschäftigte. Es wurde darauf hingewiesen, daß würde Rheinlandabkomme in großer Zahl verfahren würden. Dieses Umgehen müßte durch tarifliche Regelung der Arbeiterbedürfnisse besänftigt werden. Es wurde beschlossen, daß das Rheinlandabkommen, das vom 15. 12. 1918. außer Kraft gesetzt war, zum 28. 2. zu kündigen, da die Grundbedingungen der Bergarbeiter immer über geworden sei. In einer mit 250 gegen 4 Stimmen angenommenen Entschließung protestierte die Bergarbeiterregierung gegen die von der französischen Regierung angebotene Wiedergabe und wirtschaftliche Ausgestaltung des Rheinlandabkommens.

Der Reichspräsident von Köln, Kardinal Schuler, richtete an das Domkapitel eine Ansprache, die in ein deutsches Jahresfest der Rheinlande des Reichspräsidenten und des Erzbischofs von Köln auslief. Er gelobte darin unverbrüchliche Treue und größte Ehrerbietung für die rheinischen Heimat und Bevölkerung, die bewahrt sein und bleiben wird, mag kommen, was da will.

Protest der rheinischen Gewerkschaften gegen die Sonderwahlen. Die Gewerkschaften des Regierungsbezirks Koblenz ohne Unterscheidung der politischen Richtung haben sich mit Abänderungen gegen die von Frankreich begünstigten fonderbündnerischen Bestimmungen gemeldet.

Lord George — eine öffentliche Gefahr für das deutsche Reich. Zeitungsansprüche, die die Kritik Lord Georges an der französischen Rheinlandpolitik wiederbringen, mußten auf Anordnung der Rheinlandkommission entfernt werden, weil die „unter einer tendenziösen Überschrift wiederbegebenen Erklärungen eines gewissen Voltaires der Öffentlichkeit“ gestatten seien, die öffentliche Ordnung zu stören. — Soweit ist es also schon mit Lord George gekommen, daß er von der Rheinlandkommission für gemeinschaftlich erklärt wird!

Cuno's Friedensgarantieangebot. Berlin, 2. Januar. Der diplomatische Berichtserfasser der „Agence Havas“ erklärt, das durch die Cuno-Rede in Hamburg bekanntgewordene Angebot der deutschen Regierung, die Verpflichtung wechselseitig auf ein Menschenalter zu übernehmen, nur auf Grund einer Vollversammlung Krieg zu führen, sei aus Washington nicht weitergegeben worden. Das ist richtig. Dagegen ist, wie von ausländischer Seite festgestellt wird, von einer anderen Macht unter Angebot weitergegeben worden. Wie hätte Frankreich es sonst ablehnen können? Verfassungserwählende Gründe, daher die es sich dabei verhängt hat, hätten durch die Befreiung aus dem Wege geräumt werden können. Die Initiative zu unserer Schritt ist nicht von der dritten Macht ausgegangen, sondern von Deutschland, um den Versuch aus der Welt zu schaffen, daß es aggressive Absichten oder militärische Vorbereitungen im Schilde führe. Das „Menschenalter“ ist gewährt worden, weil die Wiederherstellungspflicht 30 Jahre dauert. Die Ablehnung Frankreichs ist so offensichtlich gewesen, daß weitere Schritte in dieser Richtung von Deutschland nicht unternommen werden konnten.

Berlin-London im Fluge. London, 2. Januar. Das deutsche Handelsfluggesetz 2. 223 der deutschen Luftfahrt ist nach einer Zwischenlandung bei Frankfurt glücklich in Großbritannien gelandet. Das Fluggesetz, das von dem Reichsminister stammt, ist vollständig aus Stahl gebaut und hat Maschinen von 185 Pferdekraften. Das Fluggesetz, das den Hottel-Fluggesetzen ähnlich sieht, kann sechs Passagiere aufnehmen. Der Turm der Weismann-Fluggesellschaft, der wegen harter Arbeit abgeworfen wird, Berlin-London ist somit glücklich zu Ende geführt worden. Am den Fluge nahmen die Herren Madenthan, Merkel, Bronsch und ein Monteur teil.

Martha-Konferenz in Berlin. Berlin, 2. Januar. Der Reichstag der Oben, Gemälde- und Wandmalerei-Handwerker der Reichsmarkte